

VILLAS Austria

Der Zweite Weltkrieg war zu Ende, zurück blieb die Zerstörung.

Villach lag nach schweren Bombentreffern in Schutt. Es galt nun, die Schäden zu beheben und Neues aufzubauen. Ideen, Dynamik und ein eiserner Wille waren es, die in dieser Situation helfen konnten.

Mit DI Pehr und DI Geissler trafen sich zwei technisch und organisatorisch begabte Männer, die sich nicht lange über Unmögliches den Kopf zerbrachen, sondern einfach anpackten.

Am

27. Juli 1945

erfolgte die Anmeldung für die „Fabrikmäßige Erzeugung von Teer- und Bitumen-Dachpappe“ mit dem Standort Villach, Jesenfeldrain, durch Ing. Alfred Kofler unter dem Firmennamen **„Dachpappenfabrik und Bauunternehmen Ing. A. Kofler“**.

Baumeister Kofler und DI Harald Pehr haben sich zu gemeinsamer Arbeit vereinigt. DI Kurt Geissler kommt per

1. September 1945

neu in die Firma.

Mit Vertrag vom

1. Jänner 1946

sind die Herren Geissler und Pehr als Stille Teilhaber zu gleichen Teilen an der Firma beteiligt.

Arbeit gab es genug. Was fehlte, waren die Rohstoffe, die nur mit äußersten Schwierigkeiten zu besorgen waren. Durch Kontakte mit dem Ausland wurden die Materialorgen kleiner und bald konnte die große Nachfrage nach Isoliermaterial einigermaßen zufrieden gestellt werden.

Nunmehr plagten die Raumnot und die einfachen Produktionsmittel das expandierende Unternehmen. Aus der damaligen Bestandsaufnahme ist zu entnehmen:

„Die Dachpappenfabrik ist in 2 großen, gemieteten Baracken und dem dazugehörigen Grund in Villach, Jesenfeldrain, untergebracht. Das Büro befindet sich in einer Holzbaracke 8,8 x 6,5 x 2,7m, mit 4 Schreibtischen, 8 Stühlen, 3 Schränken, 2 Kohlekübeln, 1 Kleiderrechen, 1 Buchungsplatte, 5 elektrischen Reservelampen, 40-100 Watt, 1 elektrischen Kocher, 600 Watt, sowie Laboratoriumsgeräten im Wert von öS 30,-. Gesamtwert öS 7.465,-.“

Die Dachpappenfertigungsanlage bestand aus fünf Bitumenvorratsbehältern mit einem Fassungsvermögen von 63 m³ in Form von meist bombenbeschädigten Eisenbahnkesselwagen, einer elektrischen Kreiselpumpe, einem Bitumenfassaufwärmer, einem Bitumenvorwärmer, einem Dachlackrührkessel mit eiserner Steigleiter, selbst erbaut aus Altmaterial. Wert der Gesamtanlage außerhalb und innerhalb der Halle öS 82.286,- und einer Schlosserei im Wert von öS 25.950,-. Trotz dieser improvisierten Ausstattung betrug die Produktion 120.000 m² Dachpappe im Monat.

Man musste sich nach einem neuen Gelände umsehen und fand dieses in Fürnitz, am südlichen Stadtrand von Villach, nahe der Dreiländerecke (Italien, dem damaligen Jugoslawien und Österreich), direkt an der Hauptverkehrsstrecke. Gleichzeitig kam es auch zur Trennung mit Baumeister Ing. Kofler, und am

1. Mai 1950

wurde die „**Villacher Dachpappenfabrik Geissler u. Pehr**“ in Form einer OHG gegründet. Nach 1950 begann die Errichtung einer neuen Erzeugungsstätte auf dem gepachteten, ca. 8.000 m² großen Grundstück und die Übersiedlung nach Fürnitz.



Neubau Produktionshalle 1950

1951

wurde dieses Grundstück im Tauschwege mit zwei firmeneigenen Grundstücken in Villach erworben.

Mit den neuen Produktionsanlagen kam es zu einer bedeutenden Steigerung der Kapazität, und durch die Forschungsarbeit in eigenen Labors war es

1952

möglich, auch die Spezialpappen „IMMUN“ und „VETROFLEXIT“ für ganz besondere Anwendungsbereiche zu produzieren. Diese Voraussetzungen wurden auch für die ersten Aktivitäten im Export in den südeuropäischen Raum, den Nahen Osten, Türkei und Südafrika genutzt. Mit Hilfe von ERP-Krediten in der Gesamthöhe von öS 460.000,- konnte das Investitionsprogramm weiter vorangetrieben werden.

1953

Am Gesamtumsatz von 8,6 Mio. S sind der Hochbau Inland mit 6,5 Mio. S, der Export mit 1,0 Mio. S und der Handel mit Mineralölprodukten mit 1,1 Mio. S beteiligt. Zur besseren Bearbeitung des Inlandmarktes wird die Verkaufsmannschaft erweitert und in Graz bei der Baustoffhandlung ALPINE ein Auslieferungslager errichtet. Prompte Kundenbedienung wurde trotz der großen Nachfrage bereits groß geschrieben. Im Rahmen der erweiterten Tätigkeiten des Unternehmens wird auch der Firmenwortlaut „Villacher Dachpappenfabrik Geissler u. Pehr“ in „**Villacher Asphaltgesellschaft Geissler u. Pehr**“ geändert. Aus dieser Firmenbezeichnung ging später der Markenname „**VILLAS**“ hervor, unter dem heute alle Produkte verkauft werden.

1954

wird erstmals die 10-Mio.-S-Umsatzgrenze erreicht. Der Absatz von Dachpappe beträgt 1.476.000 m². In Produktion, Verwaltung und Vertrieb sind 10 Angestellte und 42 Arbeiter tätig. Für das leibliche Wohl musste anfangs selbst gesorgt werden. Ab 1955 schloss sich der kleine Kreis der Angestellten zu einer Küchengemeinschaft zusammen. Gekocht wurde damals die gute Hausmannskost von Frau Winkler, der Gattin des Betriebstischlers. Familie Winkler bewohnte ein kleines Häuschen im freien Firmengelände. Von dort holten zwei Herren das Essen in einer Holztrage und brachten es zum Bürotrakt, wo ein Raum als Kantine neu eingerichtet wurde. Das Essen wurde dort von den Damen ausgeteilt. Unangenehm war das Essenholen nur, wenn um diese Zeit Regenwetter herrschte oder im Winter die hohe Schneelage den Transport behinderte.



Mitarbeiter Produktion 1954

1956

Innerhalb von zwei Jahren konnte der Umsatz verdoppelt werden. Die Bauphysik steckt zu dieser Zeit noch in den Kinderschuhen. Die „Villacher Asphaltgesellschaft“ erkennt dieses Markterfordernis und wird mit ihren technischen Mitarbeitern führend in der Beratung von Architekten, Planungsbüros, Behörden und Baufirmen. Damit ist eine Kontrolle bzw. ein Überblick über das gesamte Baugeschehen in Österreich mit der Möglichkeit der gezielten Einschaltung gegeben. Dem Bedürfnis nach einer preisgünstigen Staubfreimachung von Straßen folgend, wurde in das Produktionsprogramm die Erzeugung von Kaltasphalt aufgenommen. Das Betriebsklima war trotz der laufenden Erweiterung des Mitarbeiterstabes – die 100-Mann-Grenze wurde erreicht – bestens und es gab noch Zeit für persönliches Kennenlernen bei gemeinsamen Wochenendausflügen. Für diese Fahrten stellte die Firmenleitung den VW-Kombi zur Verfügung.

1957

bestanden bereits folgende Betriebsanlagen:

- Produktionshalle für Dach- und Abdichtungsbahnen mit angeschlossenem Vorwärmeraum, 2 Vorwärmkessel, 2 Rührwerke zu 5 und 3 t, Talkumlagerraum mit Förderband, Tischlerei, Schlosserei, Lagerhalle für Fertigware im Wert von ca. 3 Mio. S, Heizhaus und 40-t-Heizölbehälter.
- Kaltasphalterzeugung mit 2 Bitumenbehältern à 40 t, 2 Emulgierbehälter à 32.000 l mit Abfüllanlage und 1 Bitumenvorratsbehälter zu 30 t.
- Bitumenabfüllhalle mit 3 Bitumenbehältern à 40 t und einem zu 30 t.
- Neubau des Laboratoriums
- Tankstelle mit 2 Behältern zu je 27.000 l für Diesel und Testbenzin sowie 2 Zapfsäulen
- Lagerschuppen
- Der Fuhrpark bestand aus einem 20-t-Lkw mit Anhänger, 5 Lkw-Zügen mit Zugwagen und Anhänger und 6 Pkw
-



Fassabfüllung Kaltasphalt 1957



1. Villas Bitumen-Tankzug

Die Anschaffung des ersten eigenen Autotankzuges war ein besonderes Ereignis, das auch gefeiert wurde. Herr Dipl.-Ing. Geissler stiftete als Preis eine Flasche Sekt für jenen Angestellten, der den besten Namen für den Autotankzug fand.

Die Bezeichnung „Bitumenblitz“ wurde dann prämiert.

1959

Der Umsatz beträgt bereits 45 Millionen Schilling. Zu diesem Ergebnis haben beigetragen:

- Hochbauprodukte Inland 23,9 Millionen (davon 8 Millionen Kaltasphalt)
- Export in 34 Länder 4,8 Millionen
- Handel mit Mineralölen 16,3 Millionen

1960



Werksansicht 1960

sah der Investitionsplan den Ausbau des Bürogebäudes sowie den Neubau der Fasswäscherei und der Wasserstation vor.

1962

erfolgt der Neubau der Produktionshalle für Rollenware. Über die bestehende Holzhalle wird eine Stahlkonstruktion gezogen. Der Umbau wird ohne wesentliche Betriebseinschränkungen vollzogen. Durch weiteren Zukauf von Grundstücken beträgt die Gesamtfläche der firmeneigenen Liegenschaften bereits 41.500 m². Zur kontinuierlichen Bearbeitung des Kundenstockes und zu einer prompteren Belieferung wird in Wien ein Verkaufsbüro am Schwarzenbergplatz errichtet.



Neubau der Produktionshalle 1962

1963

fährt die Dachpappenstraße in drei Schichten. Das Portierhaus, die Tankstelle, ein Gefolgschaftsraum und die Emulgieranlage für Kaltasphalt werden neu gebaut.

1965

wird das ISOVILL-Verfahren zur Brückenabdichtung entwickelt und patentiert. Die Vorteile dieses Verfahrens liegen in der sofortigen Beanspruchbarkeit der Brücken nach Fertigstellung, insbesondere für den Baustellenverkehr, sowie der Einsparung des Betonestrichs. Diese Erfindung hat die Brückenisolierung revolutioniert und es wurden damit die Autobahnbrücken der Autobahn Klagenfurt-Villach, der Brenner-, Inntal-, Tauern- und Südbahn isoliert. Bis 1984 wurden mit dem ISOVILL-Verfahren etwa 5 Millionen m² Brückenfläche abgedichtet.

1966

wird die 100-Millionen-Schilling-Umsatzgrenze überschritten.

- | | |
|--------------------------|----------------|
| • Hochbauprodukte Inland | 53,7 Millionen |
| • Kaltasphalt | 20,6 Millionen |
| • Export | 11,9 Millionen |
| • Handel mit Mineralölen | 21,3 Millionen |

Der erste Bitumentank mit einem Fassungsvermögen von 1.000 m³ wird gebaut und eine Bitumenabfüllhalle für oxidiertes Bitumen errichtet. Mitarbeiterstand: 69 Angestellte, 224 Arbeiter.

1967

Zur Begrünung von Hängen nach Bauschäden wie bei Kraftwerksbauten, Straßen- und Liftrassen oder der Wildbachverbauung wird eine Bitumenemulsion entwickelt. Der Vorteil gegenüber der Humusbegrünung liegt darin, dass auch auf Steilhängen, wo Humus nicht hält, rasch begrünt werden

kann und zum anderen dieses Verfahren auch billiger war. Die Weitläufigkeit des Werksgeländes macht es notwendig, dass das bestehende Anschlussgleis weiter ausgebaut wird. Die vorhandenen Lagerflächen werden durch den Bau der Halle 6 ergänzt.

1970

Jahresumsatz: 236,6 Millionen

- Hochbauprodukte Inland 129,1 Millionen
- Kaltasphalt 23,8 Millionen
- Export 20,3 Millionen

In diesem Jahr werden das Bürogebäude aufgestockt, das Labor und das Maschinenhaus ausgebaut. Die Lagerhalle 8 wird durch Ausbau vergrößert.

Erster Einsatz von Breitspritzgeräten zur Staubfreimachung von Straßen. Mit diesem Gerät können pro Tag bis zu 12.000 m² Oberfläche behandelt werden.



Breitspritzgerät

1971

Das Programm zur Erweiterung der Lagerkapazität wird fortgesetzt. Die Hallen 1 und 10 werden neu errichtet und die Angestelltenküche eröffnet.

1972

Die OHG wird in eine GesmbH umgewandelt. Den Herren Pehr und Geissler wird das „Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich“ verliehen. Den Umsatz von 353,5 Mio. S erarbeiten 413 Mitarbeiter.

1973

Die Zweigniederlassung Graz wird am 11. März eingetragen.

1974

erreichen die Investitionen 14 Millionen S, die sich auch Grundzukäufe, Erweiterung des Fuhrparks um 2 Lkw mit Hänger, Verlängerung der Produktion und Halle 10, Ausbau des Heizhauses, Neubau der Oxidationsanlage II und 2 Kühlrührwerke verteilen.

1975

hält das EDV-Zeitalter bei Geissler und Pehr Einzug. Auf dem Nixdorf-Computer werden die Bereiche Finanzbuchhaltung, Kostenrechnung, Lohn- und Gehaltsabrechnung sowie Fakturierung und Lagerbuchhaltung bewerkstelligt. Bei nur 2 Eingabeplätzen und dem großen Umgang von Daten bleiben Schwierigkeiten nicht aus. Jeder wollte der erste am Eingabeplatz sein, sodass Schlangestehen an der Tagesordnung stand und sich meist der „Stärkere“ durchsetzte.

1976

Die Gleisanlagen nördlich der bestehenden Straße werden erweitert und dadurch muss eine neue Umfahrungsstraße errichtet werden. Weitere Investitionen fallen auf die Oxidationsanlage II, 9 Behälter für Weißprodukte à 100.000 l sowie den Fuhrpark. In diesem Jahr wird die Firma ISOLIT Isolier GesmbH mit Sitz in Wien gegründet. Betriebszweck: Isolierungen, Schwarzdeckung und Asphaltierungen. Am 12. Juni wird das Geissler-u.-Pehr-Verkaufsbüro in Wien, am 5. Juli das in Wels als Zweigniederlassung ins Handelsregister eingetragen. Dr. Carl Patig, Verkaufsdirektor, mit den Gesellschaftern der wichtigste Mann beim Aufbau der Firma, stirbt unerwartet im Alter von 64 Jahren.

1977

Herr Dipl.-Ing. Pehr feiert seinen 70. Geburtstag und legt gleichzeitig aus Altersgründen seine Tätigkeit als Geschäftsführer zurück. Die Geschäftsführung wird von 2 auf 4 Geschäftsführer erweitert und zwar:

Dipl.-Ing. Kurt Geissler
Dipl.-Ing. Wittich Geissler
Harald Pehr jun.
Mag. Manfred Pehr

Für eine rasche Belieferung der Kunden wird nun auch in Hall/Tirol eine Zweigniederlassung eingerichtet.

Der Fuhrpark wird auf ein System mit Wechselpritschen umgestellt.

Zusammen mit den Anschaffungen für den Fuhrpark, der Abfüllanlage in der Lackstation, dem 18-m³-Rührwerk für Vergussmassen, 3 Bitumentanks à 250 m³ und der Fertigstellung der Oxidationsanlage II werden 21,2 Millionen S investiert.



Neubau Oxidationsanlage II 1977

1978

ist durch die Produktionsaufnahme von VILLAS-Bitumenschindeln geprägt. Nachdem anfangs Bitumenschindeln nur als Handelsware im Programm waren, auf dem österreichischen Markt mit diesem Produkt aber eine Lücke festgestellt werden konnte, entschloss sich die Firma zur Eigenproduktion. Nach einigen Anlaufproblemen setzten

1981

erfolgt der Kauf der Glasgewebeproduktion in Hornstein/Burgenland. Ein wesentlicher Teil der Dach- und Abdichtungsbahnen wird mit Glasgewebe als Träger hergestellt, an das besondere Anforderungen gestellt werden. Nach anfänglichen Importen aus dem Ausland erfolgt mit der Firma BANDAG in Hornstein 1958 eine enge Zusammenarbeit für die Fabrikation von Glasgewebe und am 20. März 1981 wurde ein Werksvertrag abgeschlossen, wobei Geissler und Pehr 6 komplette modernste Webstühle anschafften. Am 26. Juni 1981 erfolgt der Kauf eines Teils des Areals der Firma BANDAG. Die Mitarbeiter wurden übernommen und die Produktion von Glasfasermischgewebe aufgenommen. Damit war sichergestellt, dass einerseits die hohen Qualitätsansprüche bei der Produktion von bituminösen Glasgewebepahnen erfüllt wurden und andererseits, dass die Mitarbeiter in Hornstein ihre Arbeitsplätze behalten konnten.

Gesamtumsatz 843 Millionen Schilling, davon:

- Hochbau Inland 329 Millionen (inkl. Kaltasphalt 73 Millionen)
- Export 308 Millionen
- Handel mit Mineralölen 206 Millionen

Das Investitionsprogramm sieht die Verlegung des Portierhauses an den Nordrand des Firmengrundstückes vor. Des Weiteren werden das Wasserbad für die Produktion Rollenware, eine Schrumpfanlage und die Füllertrocknung neu installiert. Per 14. Juli 1981 beteiligt sich Geissler und Pehr zu 70 Prozent an der Verlegefirma Gerhard Freisinger in Hausmannstätten bei Graz.

Das Portierhaus wird

1982

als Teil eines Gesamtkomplexes weiter ausgebaut und mit einer neuen Brückenwaage und der Tankstelle ergänzt. Für die Abfüllung von oxidiertem Bitumen in Säcken entsteht eine automatische Abfüllstation. Die Produktion und der Vertrieb von Kaltasphalt werden abgegeben. Die Firma Key und Kramer in Graz mit dem Betriebszweck Dachdeckung, Schwarzdeckung, Isolierung und Asphaltierung, Wärme- und Kälteisolierung wird von der Firma ISOLIT übernommen. Herr Dipl.-Ing. Kurt Geissler feiert seinen 70. Geburtstag und scheidet aus Altersgründen aus der Geschäftsführung aus. An seine Stelle kommt Ing. Kurt Geissler jun.

1983

Geissler u. Pehr ist Umsatzmilliardär. Erstmals, nach 38 Jahren Firmengeschichte, wird ein Umsatz von über 1 Mrd. S erreicht. Der Mitarbeiterstab besteht aus 121 Angestellten und 245 Arbeitern. Der Hochbau Inland erreicht 258 Millionen, der Export 448 Millionen und der Handel mit Mineralölen 307 Millionen Schilling. In diesem Jahr stellen sich die ersten Erfolge aus dem Anlagenbau ein. nach intensiven Vorarbeiten wurde ein System für den Bau und den Vertrieb von kompletten Dachbahnenfabriken entwickelt, das so konzipiert wurde, dass die Einzelteile dem genormten Containersystem entsprachen. Die Fertigung und Tests erfolgen im Werk, um an Ort und Stelle nur mehr aufgestellt und an die Be- und Entsorgung angeschlossen zu werden. Die entscheidenden Vorteile liegen in der größtmöglichen Flexibilität durch das Baukastensystem und in der kostengünstigen Transportmöglichkeit. Die Investition in Höhe von 25 Millionen Schilling umfassen: Grundstückserweiterungen, Bau neuer Parkplätze, der Werkseinfahrt und eines Waschplatzes, Erweiterung der Gleisanlagen, der Fassabfüllanlage, des internen Transports und Neubau einer Lagerhalle östlich der Produktion (Halle 3) sowie Verlängerung der Halle 11 (Produktion Bautenschutz).

1984

werden die ersten kompletten Dachbahnenfabriken ausgeliefert und in Saudi Arabien und in den USA aufgestellt. Weitere Aufträge gehen aus den USA, Algerien und China gegen stärkste internationale Konkurrenz ein. Ein neuer Bitumentank mit 1.500 t Fassungsvermögen, ein zweites Rührwerk für die Sackabfüllung werden errichtet und eine Verschublok sowie ein technischer Zeichencomputer angeschafft.

16. Jänner 1984

Incorporation der Firma **Villas Roofing Systems Inc.** mit dem Betriebszweck der Herstellung und des Vertriebs von kunststoffmodifizierten Dach für den amerikanischen Markt. Die Geschäftstätigkeit wurde im Herbst

aufgenommen. Beginn der Produktion mit der von Villas Construct hergestellten Container-Anlage im Juli 1985. Zur Bearbeitung des deutschen Raumes mit Schwerpunkt Süddeutschland wird am

2. Juli 1984

die **VILLA-FLEX GmbH** mit Sitz in Stuttgart und Auslieferungslager in Ulm gegründet. 10. August: Eintragung der VILLAS Construct GesmbH mit dem Betriebszweck der Erzeugung von Maschinenanlagen durch die Umwandlung aus der VILLAS Oberflächentechnik. Der Anlagenbau wird damit von Geissler u. Pehr ausgegliedert. Zur stärkeren Durchsetzung des Markennamens VILLAS und zur Unterstützung der Bitumen-Dachschindel-Werbung wird die Firma der Hauptsponsor des österreichischen Eishockeymeisters 1981, VSV, der damit den Vereinsnamen VILLAS-VSV erhält. Am 2. Mai werden die Glasgewebeerzeugung Hornstein und das Büro und Auslieferungslager Hall als Zweigniederlassungen eingetragen.

1985

Baubeginn und Fertigstellung der Assembling-Halle mit Bürotrakt. Planung und Ausführung erfolgt nach den neuesten technischen Erkenntnissen. Die Mitarbeiter der Schlosserei und die Elektriker werden von VILLAS Construct übernommen. Ing. K. Geissler jun. scheidet als Geschäftsführer aus. Er wird geschäftsführender Gesellschafter einer anderen Firma im Medienbereich. Am 8. August 1985 wird die VILLAS-Construct-Assembling-Halle offiziell eröffnet. Die Computeranlage bestehen in der Zwischenzeit aus der Zentraleinheit, 4 Plattenstationen, 1 Bandstation, 1 Schnelldrucker, 8 peripheren Druckern sowie 25 Bildschirm-Terminals, wobei das Büro Wien direkt angeschlossen wurde.

1986/87

VILLAS übernimmt das engagierte Windkraftanlagenkonzept eines österreichischen Forschers in Eisenerz. 1987 gehen die ersten Prototypen der „Floda“ aus diesem Projekt hervor: Eine Anlage mit 36m Rotordurchmesser und 500kW Nennleistung kann entstehen. Neben der enormen Größe der Pitch-Regelung war die variable Drehzahl, die mit Hilfe des doppelt gespeisten Asynchrongenerators erreicht wurde, eines der besonderen Merkmale der Anlage. Die ersten drei Prototypen werden in Kalifornien errichtet.

1990

wird die **VILLAS Hungaria Kft.** mit Sitz in Salaegerszeg gegründet. Produktionsanlagen auf dem neuesten Stand der Technik machen die VILLAS Hungaria zum modernsten Produzenten in ganz Ungarn.

1991

geht das Unternehmen an den RHI Konzern und wird in weiterer Folge als VILLAS Austria GmbH in die RHI-Division „Isolieren“ integriert. In diesem Jahr werden drei weitere Windkraftanlagen, nun in vergrößerter Form der „Floda 600“, in Amerika errichtet. Mit einer Schweizer Investorengruppe konnte ein Rahmenvertrag für die Lieferung von 217 Anlagen abgeschlossen werden. Dann jedoch der herbe Rückschlag: Der Auftrag kommt wegen Finanzierungsproblemen und dem Abflauen des kalifornischen Windbooms nicht zustande.

1993

VILLAS errichtet im Auftrag von Mei Golan Wind Energie Ltd. in den Golanhöhen eine 6MW-Windenergiefarm, bestehend aus 10 Stück „Floda 600“. Die Windenergiefarm liegt 1.050 Meter über dem Meeresspiegel und ist mit dem regionalen Energieversorgungsnetz verbunden.

In den folgenden Jahren baut VILLAS seine Kompetenz in den Segmenten Flachdach, Steildach, Bauwerksabdichtung sowie Straße/Brücke massiv aus und bringt moderne Selbstklebesysteme auf den Markt. Die Komplettierung mit hochwertigen Handelswaren wie Dämmstoffen etc. verschafft VILLAS eine führende Rolle als Systemanbieter mit Lösungskompetenz.

1996

kann durch die Übernahme der Teerag Handelsgesellschaft mbH die Marktposition in Österreich nachhaltig ausgebaut werden. In diesem Jahr führt die VILLAS Austria ein TÜV-zertifiziertes Qualitätsmanagement ein, um weltweit höchste Qualität garantieren zu können.

2000

mussten deutlich steigende Rohstoffkosten verkraftet werden. Hauptursachen dafür waren einerseits die Steigerung des Erdölpreises um rund 30 % gegenüber dem Vorjahr und andererseits die Dollarstärke gegenüber dem Euro, die sich in einer zusätzlichen Verteuerung der Rohstoffe von rund 5 % niederschlug. Insgesamt lagen die Rohstoffkosten damit zuletzt um mehr als ein Drittel über dem Niveau des Vorjahres. Im RHI-Marktsegment „Schindeln“ konnten sowohl Produktion als auch Absatz im Jahr 2000 um 40 % gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Diese erfreuliche Entwicklung ist auf die Erschließung neuer Märkte und die Einführung einer zusätzlichen Schindeltype zurückzuführen.

2001

übernimmt Mag. Georg Graf von Khevenhüller die Vedag GmbH im Zuge eines Management buy out. Die Vedag wird zur Dachgesellschaft der Vedag Dachsysteme GmbH und Co. KG in Deutschland, der Villas Austria GmbH in Österreich, der Villas Hungaria Kft in Ungarn sowie der Töchter ISOLIER Isolit GmbH, Vedag Polska, Vedag CR und Vedag Slowakei.

Im Jänner

2002

bietet Vedag die österreichischen und ungarischen Gesellschaften und Beteiligungen zum Verkauf an, um sich wieder auf die Kernmärkte konzentrieren zu können. 2003 wird die VILLAS Gruppe von der PI Management und Beteiligungs-GmbH akquiriert. Die beiden Eigentümer Mag. Gilbert Isep und Mag. Gerhard Prasser übernehmen die Funktion von geschäftsführenden Eigentümern.

2006

VILLAS erhält für das Forschungsprojekt „Kunststoffmodifizierung von Bitumenbahnen und Schindeln“ eine der begehrten Auszeichnungen des Landes Kärnten. Der Preis ist ein Meilenstein in der positiven Entwicklung des Unternehmens und ein Ansporn, weiter in die Innovationskraft des Unternehmens zu investieren.

2007

Neues Energiekonzept! Die VILLAS Austria restrukturiert den bereits bestehenden Wirbelschichtofen und bringt ihn mit Hilfe eines Umbaus auf den neuesten Stand der Technik. Mit einer Leistung von 2,8 MW liefert der Wirbelschichtofen einen bedeuten Anteil der Wärmeenergie. Der Reaktor erfüllt die hohen ökologischen und ökonomischen Anforderungen der VILLAS Austria und hilft, möglichst behutsam mit den natürlichen Ressourcen und Primärstoffen umzugehen.

2008

VILLAS wird mit dem Innovations- und Forschungspreis des Landes Kärnten ausgezeichnet. Die hochkarätige Jury, bestehend aus prominenten Vertretern der Forschung und Wirtschaft, beschäftigte sich mit der Sichtung der 35 vorgelegten Konzeptionen und entschied sich, das Innovationsprojekt „Flusenrecycling – vom Abfall zum hochwertigen Modifikator“ der Firma Villas nicht nur mit dem Forschungspreis 2007 in der Kategorie „Kleine und Mittlere Unternehmen“ auszuzeichnen, sondern dieses Projekt außerdem als Teilnehmer für den „Staatspreis Innovation“ des bmwa|Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit zu nominieren.



Für den Almanach Jänner 2010 neu adaptiert von Werner Kohl